Tanzstunde
die schönste Zeit, in Bilde festgehalten durch
Stadelmann's Photogr. Werkstätte Birkenfeld
am Bahnhof
bleibt eine schöne Erinnerung

Schwann.
Schöne
Speise-Gelbe-Rüben
hat abzugeben
Karl Gentner, Gartenbau.

Birkenfeld.
Davoser
in allen Größen empfiehlt äußerst billig
Wilh. Schöninger, Wagnerei.

Birkenfeld.
Verloren
in der Bahnhofstraße
Pferdedecken und **Schurz;** abzugeben bei
Friedrich Schre
Weinhandlung.

Schwann.
Zwei starke
Holzschlitten,
auch zum Langholzführen geeignet, verkauft oder tauscht gegen Brennholz
Carl Gentner.

Zahlungsbefehle und Schuldscheine
empfiehlt
C. Meeh'sche Buchhandlung
Inh. D. Strom

Nähmaschinen

Erleichterte Zahlungsbedingungen
mit Motor u. Nählicht
zum Weihnachtswunsch
NEN AKTIENGESELLSCHAFT
zheim
Friedrichstrasse 5

Bindung und Fußplatten
.M 17.50, 18.50,
.M 20.50, 24.50,
und Alpacca-Bestecke
Auswahl.
fe mit Deckel, .M 14.25.
Pforzheim, Schloßberg 6.
Nähmaschinen.
tag geöffnet.

Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.25. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.35 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einsp. Petitzeile oder deren Raum im Bez. ℳ, außerh. 25 ₰, Rekl.-Z. 80 ₰ mit Inf.-Steuer. Kollekt.-Anzeigen 100% Zuschlag. Offerte u. Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größ. Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfäll. wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Aufgr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 301. | Freitag, den 24. Dezember 1926. | 84. Jahrgang.

Politische Wochenrundschau.

Das hohe Weihnachtsfest naht. Wieder erklingen die Weihnachtsglocken, um den Menschen, die eines guten Willens sind, die Botschaft des Friedens zu bringen. Frieden im Leben des Einzelnen, aber auch im Leben der Völker! 8 Jahre nach Kriegsende können wir erst von einer Friedensdämmerung sprechen, der wahre Friede ist noch in weiter Ferne. Aber das Jahr 1926 hat doch einen ersten Schritt auf dem Wege getan, der uns dem Frieden unter den Völkern näherbringen kann, nämlich durch den Abschluß der Locarno-Verträge und den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund. Die Staatsmänner, die dieses Werk im Interesse des Friedens vorbereiteten und schufen, haben auch mit Recht den Nobelfriedenspreis für das Jahr 1925 und 1926 erhalten, Stresemann, Briand, Chamberlain und dazu noch der amerikanische General Dawes, dessen Anregungen und Pläne den Boden für die späteren Locarno-Verträge vorbereiteten. Eine weitere Etappe auf dem Wege der Befriedung der Völker ist die Aufhebung der Interalliierten Militärkontrolle, die bei der letzten Völkerbundsratssitzung in Genf auf den 1. Februar 1927 beschlossen wurde. Das neue Jahr muß uns ein weiteres Stück vorwärts bringen. Vor allem gilt es, den Völkerbund aus der Sphäre des gegenseitigen Mißtrauens, in der jeder den andern zu übervorteilen sucht, herauszureißen und zu einem Institut des Vertrauens, der Versöhnung und der Friedens zu machen. Dies ist keine Utopie. Die Methode offener Aussprache zwischen den Außenministern in Genf macht hier einen erfreulichen Anfang. Für die nächste Zukunft sind unsere Hauptforderungen: Räumung des besetzten Gebietes und allgemeine Abrüstung. Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat es in seiner letzten Rede in Hamburg am Montag deutlich ausgesprochen, daß es ein unmöglicher und mit der Gleichberechtigung im Völkerbund unvereinbarer Zustand ist, die allgemeine Rüstungsfreiheit bestehen zu lassen, und dabei einem einzelnen Staat die volle Entwaffnung vorzuschreiben und ihn einseitig zu kontrollieren. Ein friedliches Nebeneinanderwohnen und Miteinanderleben der Völker ist auf die Dauer nur möglich, wenn es gelingt, auch alle Fragen einer befriedigenden Lösung zuzuführen. Am Weihnachtsfest 1926 dürfen wir aber die Freude empfinden, daß wenigstens die Grundlage für eine solche Politik der Solidarität geschaffen ist.

Die innerpolitische Lage Deutschlands ist zu Weihnachten denkbar trübe. Wir erstreben Versöhnung, Verständigung und Frieden unter den Völkern, kennen diese aber im eigenen Volke selbst nicht. Sonst könnte es nicht möglich sein, daß aus Parteigründen eine Mehrheit des Reichstags die Reichsregierung, die eben in Genf einen bedeutsamen außenpolitischen Erfolg errungen hatte, stürzte. Wirklich eine schöne Weihnachtsbescherung, die dem deutschen Volke von seinen Vertretern im Reichstag bereitet worden ist. Wir können uns ja neue Ministerpensionen leisten. Verantwortungsvolle Volksvertreter stürzen eine Regierung nur, wenn sie bereit und fähig sind, dann selber die Verantwortung in der Regierung zu übernehmen. Diese Reife hat ein Großteil unserer Parlamentarier aber noch nicht. Es ist wirklich nicht möglich, daß Deutschnationale und Völkische, Sozialdemokraten und Kommunisten, die diese Heldentat vollbracht haben, zusammen eine Regierung bilden. Man hat einfach eine Regierung gestürzt, ohne etwas anderes, etwas Besseres an ihre Stelle setzen zu können. Das war unverantwortlich, namentlich im Hinblick auf unsere Außenpolitik. Der Außenminister ist zu irgendwie bedeutenden Entschlüssen nicht mehr berechtigt und hat nur die laufenden Geschäfte zu führen. Die schwebenden Verhandlungen über die Restpunkte, über die man sich in Genf noch nicht geeinigt hatte, nämlich die Fragen der Ostbefestigungen und des Kriegsmaterials, hätten das Weiterbestehen einer aktionsfähigen Regierung erfordert. Es wird lange dauern, bis wir eine neue Regierung, die kaum anders aussehen wird als die bisherige, und wahrscheinlich auch eine Minderheitsregierung sein wird, bekommen werden. Die Verhandlungen hierüber sind nach Besprechungen der Parteiführer beim Reichspräsidenten über die Weihnachtstage ins neue Jahr hinein vertagt worden. Erst kurz vor dem Wiederzusammentritt des Reichstags am 19. Januar 1927 werden sie wieder aufgenommen werden.

Der württembergische Landtag, der am letzten Samstag in die Weihnachtsferien auseinandergegangen ist, hat zuvor noch in heißem Kampf die Gewerbesteuervorlage erledigt. Fast wäre daraus eine Regierungskrisis geworden und erst in letzter Stunde gelang es, eine Mehrheit für das Gesetz zu schaffen. Zentrum, Bürgerpartei und Bauernbund einigten sich zum Schluß noch auf einen Kompromißantrag, der für das Gewerbe gegenüber den Beschlüssen zweiter Lesung ziemliche Milderungen brachte. Das Gesetz wurde sodann mit 40 Stimmen der Regierungsparteien gegen 31 Stimmen aller übrigen Parteien angenommen. Das neue Gesetz enthält eine gerechte Verteilung der Steuern zwischen Grund, Gebäude und Gewerbe. Einsichtige Gewerbetreibende erkennen dies auch unverhohlen an und erklären offen, daß die Belastung des Gewerbes durch das neue Gesetz durchaus tragbar sei. Ende Januar wird der Landtag wieder erneut zusammentreten.

Deutschland.

Berlin, 23. Dez. Der Reichsaußenminister empfing am Mittwoch den französischen Botschafter in Berlin, den er auf die allgemeine Entrüstung des deutschen Volkes über das Landauer Urteil und auf die sich hieraus ergebenden Gefahren für die Verständigungspolitik aufmerksam machte. Der französische Botschafter erstattete daraufhin sofort Bericht an das Auswärtige Amt in Paris.

Frühere Lösung der Regierungskrise?

Berlin, 23. Dez. Von rechtsstehender Seite wird der Entschluß des seit gestern wieder in Berlin weilenden Dr. Stresemann, auf einen längeren Urlaub zu verzichten, nicht nur auf die politische Spannung allein zurückgeführt, sondern auch in Zusammenhang gebracht mit der Regierungskrise. Es heißt, daß Vorbesprechungen über die Lösungsmöglichkeiten nicht erst Mitte Januar, sondern bereits kurz nach dem Fest aufgenommen werden sollen und daß Dr. Stresemanns Anwesenheit dabei erwünscht sei. Es wird zugleich — ob mit Recht oder Unrecht, sei dahingestellt — angedeutet, daß dem Frühstück, das in Friedrichsruh bei dem deutschnationalen Abgeordneten Fürsten Otto von Bismarck stattgefunden hat und an dem auch Stresemann teilgenommen hat, eine gewisse Bedeutung zukommt.

Ausland.

Kattowitz, 23. Dez. In Birkenthal bei Myslowitz wurde abermals ein Bombenattentat gegen die Wohnung eines Deutschen verübt. Die Bombe richtete großen Sachschaden an. Personen befanden sich im Augenblick der Explosion nicht in der Wohnung. Die polnische Presse versucht den neuen Anschlag den Deutschen zuzuschieben.

Der Führer der Kattowitzer Deutschen soll vor Gericht.

Nach Blättermeldungen aus Breslau teilt die polnische Presse Ost-Oberschlesiens mit, daß die Staatsanwaltschaft die Ermittlungen gegen den Sejmabgeordneten Ulitz, dem Geschäftsführer des Deutschen Volksbunds, abgeschlossen hat und in der nächsten Sejmsitzung erneut den Antrag auf Auslieferung des Abgeordneten an das Bezirksgericht stellen wird. Der Antrag soll sich auf angebliche staatsfeindliche Handlungen des Abgeordneten Ulitz stützen.

Militärische Vorsichtsmaßnahmen Frankreichs an der Alpengrenze.

Paris, 23. Dez. In der „Liberté" schreibt Jacques Bainville: „Nach dem Besuch, den der italienische Botschafter nach seiner Rückkehr aus Rom Briand abgestattet hat, ist die üble Sackgasse, in welche die französisch-italienischen Beziehungen geraten waren, durchschnitten worden. Nichtsdestoweniger ist es wahr, daß, um jeden Zwischenfall zu vermeiden, die französische Regierung an der Alpengrenze wichtige militärische Vorsichtsmaßnahmen getroffen hat. Man geht so weit zu behaupten, daß 200 000 Mann zwischen Nizza und Grenoble verteilt sein sollen. All dies geschieht nicht ohne irgendeinen Grund. Der kriegerische Wutausbruch unserer Linksparteien, der Italien und alsdann Frankreich zu Defensivmaßnahmen getrieben hat, wird uns sicherlich sehr teuer zu stehen kommen."

Für die Rheinlandräumung.

London, 23. Dez. Alle englischen Blätter bringen ausführliche Berichte über das Landauer Urteil und das Echo in der deutschen Oeffentlichkeit. Soweit englische Kommentare vorliegen, sind sie meist zurückhaltend hinsichtlich des Urteils, betonen aber, daß solche Ereignisse unvermeidlich sein werden, solange die Besetzung deutschen Gebietes andauere. Die „Westminster Gazette" schreibt: „Der einzige Weg, solche Vorfälle, die der Nervosität der abnormen Verhältnisse im Rheinland entspringen, zu vermeiden, ist, die Besetzung selber abzuschaffen. Nach dem Freispruch des französischen Offiziers wird es für die französische Regierung leichter sein, die Zurückziehung der Truppen ohne Verlust an Prestige zu beschleunigen, und dies ist in der Tat ihre klare Pflicht seit Locarno und Deutschlands Eintritt in den Völkerbund." „Daily Chronicle" erklärt, niemand könnte überrascht sein von der allgemeinen Empörung, die in Deutschland über das Urteil von Landau entstanden sei. „Denn ob die Deutschen, die verurteilt wurden, schuldig waren oder nicht, so scheint es jedenfalls höchst unwahrscheinlich, daß der französische Offizier, der freigesprochen wurde, unschuldig war. Doch die eigentliche Lehre des Falles geht über das Schicksal der einzelnen Personen hinaus. Es ist klar, daß die Beseitigung der Besetzung eine Notwendigkeit ist. Solange die Truppen fremder Mächte im Rheinland sind, können sich solche Zwischenfälle immer wiederholen, und solange sie sich wiederholen, kann zwischen Frankreich und Deutschland kein stabiler Friede eintreten."

Aus Stadt und Bezirk.

Sonntagsgedanken.

Nun singet und seid froh!

Des Engels Predigt lautet, daß dies Kindlein unser Heiland sei, an dem wir allen Trost und Freude haben wollen als an dem höchsten Schatz; wo der ist, da sehen alle Engel und Gott selber hin. Solchen Schatz aber legt er nicht allein der Mutter in den Schoß, sondern wir und dir, und sagt: er soll dein eigen sein, du sollst sein genießen, und alles, was er hat, im Himmel und auf Erden, das soll dein sein.

Wer nun solches hört, doch keine Freude daran hat, der ist wert, daß ihn der Donner neun Ellen unter die Erde schlage!

Derhalben sollen wir Gott um seine Gnade danken und bitten, daß er diese Engelspredigt selbst in unsre Herzen reden und schreiben wolle. Luther.

Erfreue dich, Himmel, erfreu dich, Erden,
erfreue sich alles, was fröhlich kann werden!
Auf Erden hier unten, im Himmel dort oben,
das Kind in der Krippen wollen wir loben.
Erd, Wasser, Luft, Feuer und himmlische Flammen,
ihr Menschen und Engel, stimmt alle zusammen.
Auf Erden hier unten, im Himmel dort oben,
das Kind in der Krippen wollen wir loben. Um 1697.

— Die Prüfung im Hufbeschlag hat u. a. mit Erfolg bestanden und dadurch den Nachweis der Befähigung zum Betrieb des Hufbeschlaggewerbes erbracht: Fritz Stoll aus Calmbach.

Neuenbürg, 23. Dez. Die Auszahlung der Versicherungsrenten (J. K. W. O und U-Renten) für den Monat Januar erfolgt ausnahmsweise statt am 3. Januar schon am 30. Dezember d. J. Wegen Abwicklung des Neujahrsverkehrs sollte die Abhebung der genannten Renten restlos am Vormittag dieses Tages erfolgen.

Neuenbürg, 23. Dez. Am Mittwoch abend brachte die Sängervereinigung „Freundschaft" ihren Mitgliedern Rich. Bleich und Fritz Silbereisen, anläßlich ihrer Hochzeit, je ein wohlgelungenes Ständchen dar, was eine große Zuhörerschaft anlockte. Anschließend fand sich die Sängerschar gemütlich im Bleirestaurant Rob. Silbereisen zusammen, woselbst noch manches Lied erschallte. Daß es auch an Humor und Heiterkeitsszenen nicht fehlte, dafür sorgten die Mitglieder Bohnenberger und Seeger in gebührender Weise. Um Mitternacht fand die in schönster Harmonie verlaufene Unterhaltung ihren Abschluß.

Neuenbürg, 21. Dez. (Unreeller Sensenhandel.) Seit einigen Jahren werden unsern Landwirten von landfremden Hausierern schon zu Anfang des Jahres Sensen zu Preisen verkauft, zu welchen sonst — namentlich in der geringen Ausführung der Hausierer — zwei Stück erworben werden können. Diese Hausiererware ist um nichts besser als andere Sensen: der Glaube einer besonders guten Qualität wird nur durch den hohen, unreellen Preis erweckt. Ein Beweis, was für ein einträgliches Geschäft dieser Handel bildet, ist seine riesige Ausdehnung, die er in den letzten Jahren angenommen hat. Immer mehr Leute drängen sich herzu, um in aufdringlichster, für sie aber doch bequemer Weise unseren gutmütigen Landwirten ihre sauer verdienten Groschen für eine ganz gewöhnliche Ware herauszuziehen, statt sich wie diese mit ehrlicher u. harter Arbeit durchs Leben zu schlagen. Wer also kein Geld zum Wegwerfen hat, weise künftig diesen unbekannten Herren die Türe und kaufe die altbewährten Marken ums halbe Geld beim ortseingesessenen Handel.

☞ **Der Beginn des Romans befindet sich im zweiten Blatt.**

(Wetterbericht.) Der westliche Hochdruck verlegt sich allmählich nach Osten und läßt für Samstag und Sonntag Aufhören der Niederschläge, sowie mehrfach aufklärendes, kaltes Wetter erwarten.

Arnbach, 23. Dez. Der Krieger- und Schützenverein begeht am 26. Dezember seine Weihnachtsfeier. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht das Spiel „Eine Kriegerfamilie im Weltkrieg", eine Aufführung, die im Vereinsleben großen Anklang findet. Ferner kommen noch verschiedene Aufführungen durch die Reichswehr von Ludwigsburg. (S. Anz.)

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 23. Dezbr. Der Württ. Frontkämpferbund hat die Frontkämpfer-Verbände durch Rundschreiben aufgefordert, zur Frage des Reichsehrenmals erneut Stellung zu nehmen. Der Württ. Frontkämpferbund betont dabei, in breiten Schichten des Volkes gewinne der so einleuchtende, zugleich einfache und große Plan, den Reichsehrenmal auf einer mitten im berg- und talwärts flutenden Verkehr liegenden und doch abgeschiedenen Doppel-Insel im Rhein bei Lorch zu errichten, immer stärker an Boden, bei Frontkämpfern wie Hinterbliebenen und auch sonst in weiten Kreisen in Nord und Süd, nicht zu vergessen das Auslandsdeutschtum.

Mannheim, 23. Dez. Gestern wurde die neuerbaute Neckar-Brücke, die den Namen des ersten Reichspräsidenten Friedrich Ebert trägt, im Beisein des Staatspräsidenten Dr. Köhler, des badischen Innenministers Remmele, des Reichsbahndirektionspräsidenten Freiherrn von Eltz-Rübenach, des Oberpolizeidirektionspräsidenten Lämmlein und zahlreicher anderer hervorragender Persönlichkeiten eingeweiht.

München, 23. Dez. Im Hauptausschuß des Münchener Stadtrats wies unter lebhafter Zustimmung Bürgermeister Scharnagl auf das Landauer Urteil hin und betonte, daß die Erwartung aller rechtlich Denkenden auf eine gerechte Sühne des Dramas in Germersheim durch ein französisches Gericht auf das schwerste enttäuscht wurde. Es sei nur zu hoffen, daß dieses Urteil, das nicht das erste in seiner Art vorhalte, endlich einmal das Gewissen der Welt aufrüttele.

Düsseldorf, 23. Dez. Am 18. Verhandlungstage wurde im Neußer Eisenbahndiebstahlsprozeß das Urteil verkündet. Von den 40 Angeklagten, die der dauernden Beraubung von Eisenbahnzügen in den Jahren 1918 bis 1920 beschuldigt waren, wurden 12 freigesprochen, davon nur einer als schuldlos. Die vier Hauptäter erhielten Zuchthausstrafen bis zu drei Jahren, die übrigen 24 Angeklagten wurden wegen fortgesetzten gemeinschaftlichen schweren Diebstahls zu Gefängnisstrafen bis zu 3½ Jahren verurteilt.

Weimar, 23. Dez. Wie die Telegraphen-Union zuverlässig erfährt, hat die Regierung nunmehr endgültig den 30. Januar 1927 als Termin für die Neuwahlen zum Thüringischen Landtag festgesetzt.

Leipzig, 23. Dezbr. Die Revisionsverhandlung in dem Leipziger Attentatsprozeß vor dem dritten Strafsenat des Reichsgerichtes ist nunmehr auf den 17. Januar einberufen worden.

Berlin, 23. Dez. Der Hochstapler Ernst Kroll, der, gestützt auf angebliche Ausweise, als Bevollmächtigter des Polizeipräsidenten und als Hilfsbeamter der Staatsanwaltschaft zahlreiche Schwindeleien begangen hat, ist wegen Amtsanmaßung, schwerer Urkundenfälschung, Betrug und unberechtigter Amtsführung zu einer Gesamtstrafe von neun Monaten Gefängnis verurteilt worden. Kroll hatte seinerzeit auch versucht, aus den großen politischen Affären der Nachkriegszeit, z. B. der Ermordung Rosa Luxemburgs und Erzbergers für sich Kapital zu schlagen.

Berlin, 23. Dez. Wie die „B. Z." erfährt, wird Reichsminister des Aeußern Dr. Stresemann nach den Feiertagen doch einen kürzeren Erholungsurlaub antreten. Wahrscheinlich wird er einen Platz in der Südschweiz zum Aufenthalt wählen. Reichskanzler Marx reist heute nach Düsseldorf, wo er die Feiertage verbringen wird.

Berlin, 23. Dez. Der Verein der Pfälzer in Berlin sandte an die Reichs- und bayerische Regierung eine Kundgebung, in der gegen den „unbegreiflichen und aller Gerechtigkeit ins Gesicht schlagenden Fehlspruch des Kriegsgerichts in Landau" schärfster Protest erhoben wird.

Berlin, 24. Dez. Die Blätter beschäftigen sich eingehend mit der Ausweisung von deutschen Schriftleitern und anderen Reichsdeutschen aus dem Memelgebiet und weisen darauf hin, daß diese Maßnahmen in starkem Gegensatze zu den deutsch-freundlichen Erklärungen der neuen Machthaber in Litauen stehen. In den Kommentaren der Blätter wird die Forderung laut, daß die deutsche Regierung unverzüglich gegen die Ausweisungen Protest erheben und die sofortige Aufhebung der Maßnahmen verlangen solle.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Berlin, 24. Dezbr. In Charlottenburg erschoß sich gestern ein 18jähriger Bankbeamter, der Sohn eines Bankdirektors, weil er eine schlechte Weihnachtszensur erhalten hatte. — In Würzburg unternahm ein 14jähriger Schüler einer höheren Lehranstalt einen Selbstmordversuch. Er brachte sich durch einen Schuß in den Kopf eine lebensgefährliche Verletzung bei. Auch hier soll ein schlechtes Weihnachtszeugnis den Grund zu der Tat bilden.

Berlin, 23. Dez. Der „Lokal-Anzeiger" meldet, daß heute vormittag ein Vertreter des Reichskommissariats für die besetzten Gebiete in Berlin eingetroffen ist, um über die Besprechungen mit der Rheinlandkommission wegen des Landauer Spruches zu berichten. — Der D.A.Z. zufolge hängt sich die Aktion, die von der deutschen Verteidigung gegen die Verurteilung der Deutschen eingelegt worden ist, zunächst auf den von dem Landauer Gericht abgelehnten Antrag auf Zulassung der deutschen Angeklagten als Nebenklläger. — Der frühere Reichskanzler Dr. Luther traf in Begleitung des Staatssekretärs a. D. Krapper, der ihm nach Bremen entgegengekommen war, heute mittag 1 Uhr auf dem Lehrter Bahnhof ein. — An der Siegesallee ist in der vergangenen Nacht vom Denkmal Friedrich Wilhelms I. der rechte Arm völlig abgebrochen worden. Er wurde neben dem Denkmal gefunden. Die Nachforschungen nach dem Täter waren bisher erfolglos. — Der Sozialdemokratische Pressedienst erfährt, daß Severing Ende Januar oder spätestens Anfang Februar seine parlamentarische Tätigkeit wieder aufzunehmen gedenkt.

Berlin, 24. Dez. Der Untersuchungsrichter beim Landgericht III hatte im Hinblick auf die bei den Landsberger Prozessen getroffenen Feststellungen die Voruntersuchung in den Fällen Leutnant Sand, Wilms und Wegener, die bereits abgeschlossen war, von neuem eröffnet, da weitere Ermittlungen sich als notwendig erwiesen. Nunmehr ist, wie eine Korrespondenz erfährt, die Voruntersuchung im Falle Wilms endgültig geschlossen worden und die Hauptverhandlungen werden im Laufe des Januar vor dem Schwurgericht beim Landgericht Berlin III durchgeführt werden. Angeklagt sind neben Oberleutnant Schulz und Hauptmann unter anderem Oberleutnant Fuhrmann, Leutnant von Poser und der erst in diesem Jahr verhaftete Feldwebel Umhofer.

Königsberg, 23. Dez. Nach einer Meldung aus Memel wurden heute der Hauptschriftleiter Robert Leebmer und seine Frau, sowie Redakteur Warm vom „Memeler Dampfboot" und Redakteur Beierkern von der „Memelländischen Rundschau" in Heydebruck aus dem Memelgebiet ausgewiesen. Die Betroffenen haben bis zum 1. Januar 1927 das Gebiet zu verlassen. Gründe für die Maßnahme der Ausweisung wurden nicht angegeben. Neben den Redakteuren sind noch einer Anzahl anderer deutscher Staatsangehöriger ausgewiesen worden.

Glogau, 24. Dez. Der langjährige Vorsteher der Stationskasse des Hauptbahnhofs Glogau, Eisenbahninspektor Tschmer, hat nach Aufdeckung einer Unterschlagung von 40000 Mark Amtsgeldern Selbstmord verübt. Er hat in einem hinterlassenen Brief seine Schuld zugegeben.

Paris, 23. Dez. Eine Delegation des radikalen Parteivorstandes hat sich heute nachmittag zu Kriegsminister Painlevé begeben, um mit ihm die Folgen des Urteils des französischen Kriegsgerichtes zu besprechen.

Paris, 23. Dez. Havas meldet aus Oslo: Briand habe wissen lassen, daß er sich nicht zur Annahme des Nobelpreises nach Oslo begeben könne, da es ihm seine Pflicht augenblicklich nicht erlaubt, Paris zu verlassen.

Paris, 23. Dez. Der Oberbefehlshaber des Besatzungsheeres in den Rheinlanden, General Guillaumat, ist in Paris angekommen. Die Reise steht in Verbindung mit dem Urteil des französischen Kriegsgerichtes in Landau.

Sofia, 23. Dez. Auf dem Hauptbahnhof ereignete sich eine durch Entzündung von Leuchtgas hervorgerufene Explosion. Das Bahnhofsgebäude wurde stark beschädigt. Einige Beamte wurden schwer verletzt. Der angerichtete Schaden ist ziemlich beträchtlich.

Dehli, 23. Dez. Ein bekannter Führer der Hindus, Swami Shradhanand, ist von einem Mohammedaner getötet worden. Schwere Unruhen sind geschlossen. Die Polizei hat Maßnahmen ergriffen, um Zusammenstößen vorzubeugen.

Tokio, 23. Dez. Der Resident und die hohen Palastbeamten sind an das Krankenlager des Kaisers gerufen worden. Nach dem ärztlichen Bericht läßt die Herztätigkeit nach. Der Puls ist unregelmäßig und die Atemtätigkeit ist beschleunigt.

Washington, 23. Dez. Der Vorsitzende des Haushaltsausschusses Green, hat eine Vorlage über die Einsetzung einer Bundeskontrolle über die Herstellung und den Verkauf von Alkohol zu medizinischen Zwecken, für die etwa 120 Millionen Dollar gefordert werden, eingebracht. Schatzsekretär Mellon hat die Vorlage gebilligt.

Bayerische Titelverleihungen aus Anlaß des Weihnachtsfestes.

München, 23. Dez. Die Regierung des Freistaates Bayern hat, wie im vorigen, so auch in diesem Jahre an eine große Zahl Persönlichkeiten für verdienstvolles Wirken in der Oeffentlichkeit Titelauszeichnungen verliehen. Unter den Ausgezeichneten befinden sich Männer von Wissenschaft und Kunst, Vertreter des kommerziellen und wirtschaftlichen Lebens, bayerische Parlamentarier, Angehörige der Landwirtschaft und des Arbeiterstandes. Besonders zahlreich sind die Titelverleihungen in den Ressorts des Sozialministeriums, Landwirtschaftsministeriums und Handelsministeriums. U. a. wurde der Titel eines Oberbürgermeisters verliehen den ersten Bürgermeistern von München, Passau und Schweinfurt.

Die polnischen Schulschikanen am Prunger.

Berlin, 23. Dez. Die ausführliche Entschließung des Präsidenten Calonder der Genfer Kommission für Oberschlesien über die rechtswidrige Ausschließung von über 600 Kindern vom Schulbesuch deutscher Minderheitsschulen liegt nunmehr im Wortlaut vor und stellt u. a. fest: Unrechtmäßig ist die Unzulässigkeitserklärung der Schulanmeldungen für die Minderheitsschulen bei allen denjenigen Schülern, deren Erziehungsberechtigte ausdrücklich Beschulung in der deutschen Minderheitsschule verlangt haben, gleichgültig, ob sie dabei als Muttersprache die polnische oder nur die deutsche Sprache bezeichnet haben. Alle die aufgezählten Schüler sind unverzüglich und ex officio den Minderheitsschulen zu überweisen. Die Entscheidung erklärt ferner eine Vorladung von Eltern zur Feststellung der Muttersprache des Kindes für absolut unerlaubt. Im Genfer Vertrag sei das Recht der Eltern auf souveräne Entscheidung und volle Freiheit und Selbstbestimmung in kulturellen Dingen festgelegt.

Zu dem Entscheid Calonders.

Berlin, 23. Dez. Nach einer Breslauer Meldung der „Vossischen Zeitung" erklärt Präsident Calonder am Schlusse seiner Entscheidung gegen die rechtswidrige Ausschließung deutschsprachiger Kinder vom Besuch der Minderheitsschulen, daß er, falls die zuständigen polnischen Behörden seine Stellungnahme nicht annehmen, sich veranlaßt sehen würde, den Völkerbundsrat zu bitten, den ganzen Rechtsstreit in seiner nächsten Session zu entscheiden.

Deutsche Sachlieferungen im November.

Berlin, 23. Dez. Im Monat November sind für Frankreich 303 Verträge, darunter 7 Nachträge zu früheren Abschlüssen und eine Berichtigung eines früheren Vertrages, im Werte von 24,2 Millionen Reichsmark genehmigt worden. Hierdurch erhöht sich der Wert aller in der Zeit vom 1. September 1924 bis 30. November 1926 genehmigten französischen Sachlieferungsverträge, ohne Kohlen- und Farbstofflieferungen, auf 361,9 Millionen Reichsmark. Von den November-Verträgen beziehen sich u. a. Verträge im Werte von über 7,2 Millionen Reichsmark auf Lieferungen für Kriegsbeschädigte. Den Hauptteil der Verträge, 15 Millionen Reichsmark, bilden Verträge über Nadelschnittholz und Telegraphenstangen. Für Belgien wurden im Berichtsmonat 120 Verträge, einschließlich von 17 Zusatzverträgen und einer Berichtigung, im Werte von 58 Millionen Reichsmark genehmigt. Der Gesamtwert aller seit dem Inkrafttreten des Dawes-Planes genehmigten belgischen Verträge stellt sich damit auf rund 87 Millionen Reichsmark. Von den Novemberverträgen beziehen sich 13 Verträge auf die Lieferung chemischer Produkte im Werte von über zwei Millionen Reichsmark.

Zum Schandurteil von Landau.

Die Rheinlandkommission fordert die Auslieferung von Matthes

Mainz, 23. Dez. Wie hier bekannt ist, ist auf Grund des Rheinlandabkommens von der Rheinlandkommission ein offizieller Antrag an die deutsche Regierung gestellt worden, den nunmehr durch das Landauer Kriegsgerichtsurteil zu zwei Jahren Gefängnis verurteilten deutschen Staatsangehörigen Josef Matthes auszuliefern. Matthes, der bekanntlich seit den Septembervorfällen in Germersheim in einer Heidelberger Klinik schwer krank darniederliegt, ist als nicht transportfähig befunden worden, so daß an eine Auslieferung vorläufig nicht zu denken ist. Nach dem Rheinlandabkommen, das ja von Deutschland auf Grund des Versailler Vertrages angenommen werden mußte, ist die deutsche Regierung verpflichtet, einem derartigen Auslieferungsersuchen stattzugeben.

Minister Dr. Bell über das Landauer Urteil.

Berlin, 22. Dez. Der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Dr. Bell, gab einem Vertreter des W.T.B. gegenüber folgende Erklärung über das französische Kriegsgerichtsurteil in Landau ab: Mit Empörung und Entrüstung hat das gesamte deutsche Volk das unerhörte Feldurteil des französischen Kriegsgerichts in Landau vernommen. Koucier ist freigesprochen, deutsche Bürger sind zu schweren Gefängnisstrafen verurteilt, unter diesen auch ein Mann, der in einer Heidelberger Klinik an den Schlüssen von Koucier schwer krank darniederliegt und nun in einem unserem Rechtsempfinden ins Gesicht schlagenden Abwesenheitsverfahren zwei Jahre Gefängnis erhielt. Koucier hat einen deutschen Bürger getötet und zwei andere Deutsche durch Schüsse verletzt, einen in lebenslänglicher Weise. Jeder, der der Beweisaufnahme vor dem französischen Kriegsgericht folgte, sah die Schuld Kouciers klar hervortreten. Trotzdem dieser Freispruch, der der Gerechtigkeit Hohn spricht! Diese Verhältnisse sind einfach untragbar. Wenn das Leben der Einwohner dem Kriegsgericht so leicht wiegt, so fühlt sich die Bevölkerung in einem Zustand der Rechtlosigkeit, der im schreiendsten Gegensatz steht zu den Bemühungen der letzten zwei Jahre, eine Rechtsordnung des Friedens zwischen Deutschland und Frankreich zu schaffen. Im ganzen Volke können solche unbegreiflichen Urteilssprüche nur als ein Schlag gegen die Verständigungspolitik wirken. Unser tiefstes Mitgefühl wendet sich den schwer geprüften Volksgenossen am Rhein zu. Wir wollen ihnen mit allen Kräften helfen. Wir werden alles tun, um in diesem Einzelfall dem Recht zum Sieg zu verhelfen, wollen aber darüber hinaus gegen ein System kämpfen, dem ein solches Feldurteil entspringen konnte. Alle Deutschen müssen aus dem Landauer Urteil die Lehre ziehen, daß wir keine dringendere Aufgabe haben als die, unseren Volksgenossen am Rhein die Freiheit und dem deutschen Staat die volle Souveränität in jenen Gebieten wieder zu erringen. Diesen Appell richte ich an das deutsche Volk. Solange die Besetzung auf deutschem Boden weiter andauert, besteht immer die Gefahr solcher bedauerlicher Eingriffe, die die schärfste Drehung der Verständigungspolitik bedeutet. Unerläßliche Voraussetzung für die ersprießliche Fortführung der Verständigung ist das Bewußtsein eines gesicherten Rechtsschutzes. Wir erwarten, daß die berufenen französischen Instanzen gerade im Landauer Fall alles tun, um das begangene Unrecht wieder gutzumachen. Die einzige Sicherheit gegen die Wiederkehr solcher die Gesamtpolitik beider Länder schwer gefährdender Vorkommnisse ist aber die alsbaldige Beseitigung der Besetzung.

Zur Frage der Auslieferung des in Landau verurteilten Matthes.

Berlin, 23. Dez. Zu der aus Mainz kommenden Meldung, daß die Rheinlandkommission auf Grund des Landauer Kriegsgerichtsurteils die Auslieferung des im Abwesenheitsverfahren zu zwei Jahren Gefängnis verurteilten Matthes gefordert habe, können wir auf Grund unserer Erkundigungen an zuständiger Stelle folgendes feststellen: Das Auslieferungsersuchen gegen Matthes ist nicht erst jetzt auf Grund des Landauer Urteils, sondern schon vor vier Wochen auf Grund der gegen ihn erhobenen Anklage gemäß Artikel 4 des Rheinlandabkommens durch ein Schreiben des französischen Oberkommissars an den Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete vom 26. November gestellt worden. Das Auslieferungsersuchen ist gegenstandslos, da Matthes, der durch die Explosion eine schwere Gehirnverletzung davon getragen hat, nicht transportfähigem Zustand in der Heidelberger Universitätsklinik darniederliegt. Dem französischen Ersuchen ist auch bisher amtlich nicht näher getreten worden.

Entschließung des Westausschusses zum Landauer Urteil.

Berlin, 23. Dez. Die im Westausschuß für Rhein, Saar und Pfalz zusammengeschlossenen landsmannschaftlichen Spitzenverbände des besetzten Westens, der Reichsverband der Rheinländer, der Bund „Saarverein", die Vereinigten Landsmannschaften Eupen-Malmedy-Monschau, der „Deutsche Westen E. V.", die Rheinische Frauenliga, haben aus Anlaß des Landauer Spruches des französischen Kriegsgerichts eine Entschließung gefaßt, die in ernsten Worten gegen diese Verletzung des elementarsten Rechtsgefühles protestiert, vor allem aber unter dem Gesichtspunkt der ehrlichen Versuche Deutschlands um der europäischen Befriedung willen eine Verständigung mit Frankreich zu finden und sofortige Beseitigung der gegenwärtigen Rheinlandbesatzung um des gesamteuropäischen Friedens willen fordern.

Die Wiedergutmachung des Landauer Urteils.

Berlin, 24. Dez. Wie die Blätter melden, haben gestern den ganzen Tag über Besprechungen zwischen dem Auswärtigen Amt und dem Ministerium für die besetzten Gebiete über die weiteren Schritte in der Angelegenheit des Landauer Kriegsgerichtsurteiles stattgefunden. Mit dem deutschen Botschafter in Paris, von Hösch, besteht eine ständige direkte Fühlung. Auf Anweisung von Berlin steht er in ständiger Verbindung mit den maßgebenden französischen Stellen, nicht nur mit Briand und Poincaré, sondern auch mit dem Kriegsminister Painlevé und der französischen Heeresleitung. Im Standpunkt der deutschen Regierung, der zugleich der Standpunkt der gesamten deutschen öffentlichen Meinung ist, wird unzweideutig zu vertreten. Wie die Blätter schreiben, erwartet man in Berlin, daß die französische Regierung durch einen spontanen Akt den Landauer Zwischenfall beilegt und gutmacht, das, wie die Blätter zum Ausdruck bringen, einmal durch die Annullierung der über die Deutschen verhängten Strafe, dann aber auch durch die Bestrafung des Unterleutnants Koucier auf disziplinarischem Wege geschehen. Jedenfalls wird betonen die Blätter, von der Erledigung der Angelegenheit sehr viel für die weitere Gestaltung der deutsch-französischen Beziehungen in dem von Briand und Stresemann angestrebten Sinne abhängen.

Neue Anweisungen an Hösch.

Berlin, 23. Dez. Das „Berliner Tageblatt" will wissen, daß Botschafter von Hösch nach seinem Besuch bei Briand von den zuständigen Stellen der Reichsregierung angewiesen worden sei, bei der französischen Regierung in dem Sinne vorstellig zu werden, daß sie im Falle Koucier einen Modus finden möge, der der berechtigten Entrüstung in Deutschland im Sinne einer Genugtuung Rechnung trägt. Die Reichsregierung selbst habe keine Vorschläge gemacht, weil sie die Auffassung vertrete, daß es Sache Frankreichs sein müsse, eine Lösung zu finden, die auf eine Wiedergutmachung hinzielt.

Die Toten schweigen nicht . . .

47 Roman von Lola Stern.

Sie mußte Erik sprechen, ehe sie zur Ruhe ging. Wußte erfahren, was zwischen ihm und Ruperto noch verhandelt worden war. Vielleicht würde er ihr ja nicht sagen, was sie wissen wollte, denn ihm mußte diese Unterredung ihr gegenüber unsagbar peinlich sein. Aber an seiner ganzen Stimmung und Art würde sie doch merken, ob die bisherigen Freunde als Feinde oder versöhnt voneinander geschieden waren.

Der lange Juntag neigte sich seinem Ende zu. Es wurde heute früher dunkel, da es regnerisch und trübe gewesen war.

Erik Ranks großer Empfangsraum lag im Halbdunkel, als Elena ihn betrat. Er war leer. So arbeitete Erik also wirklich noch immer.

„Erik!" rief Elena. Und noch einmal lauter. „Erik!" Aber er antwortete ihr nicht.

Ein unheimliches Gefühl überrieselte das junge Mädchen. War Erik gar nicht hier oben? Sie durchquerte das Zimmer, schlug die Portiere zurück, stand einen Augenblick zwischen den doppelten Samtvorhängen, die die beiden Räume voneinander trennten. Dann griff sie in die Falten, nahm den zweiten Vorhang zurück, trat auf die Schwelle des Ateliers.

In dem Dämmerlicht, das auch hier herrschte, schien ihr im ersten Augenblick dieser Raum ebenfalls leer zu sein.

Doch nein, dort am Boden, in der Mitte des Zimmers, lag eine Gestalt. Lang ausgestreckt lag sie und regungslos.

Elena schrie auf. „Erik!"

Aber er rührte sich nicht.

Sie tastete vorwärts, zum Lichtschalter. Drehte ihn. Eine Fülle von Licht ergoß sich in das Atelier. Und bei dieser plötzlichen Helligkeit sah Elena Entsetzliches.

Sie sah Erik Rank regungslos auf der Erde liegen. Halb seitlich lag er, halb auf dem Gesicht. Und in seinem Rücken steckte ein Messer, ein Dolch . . .

Gellend, markerschütternd schrie Elena auf.

„Hilfe!" Gellte ihr entsetzter Schrei. Und noch einmal, noch lauter, noch gellender: „Hilfe!"

Dann floh sie aus dem Raum. Wie eine Gejagte, Gehetzte, so stürzte sie ins Treppenhaus zurück, wo ihr schon die Dienerschaft, die ihr Schreien gehört hatte, entgegeneilte.

Nun kam auch Frau Dr. Gottschalk die Treppe herauf.

„Um Gottes willen, Elena, was ist denn geschehen?"

Sie stand mit zitternden Gliedern, mit vor Grauen weit aufgerissenen Augen. Sie stammelte fassungslos: „Dort, dort im Atelier . . . Erik . . . ich glaube, er ist . . tot!"

Sie stürzten an ihr vorbei, die Hausdame, die Mädchen, der Diener. Hinein ins erleuchtete Atelier. Und erblickten, was Elena kurz zuvor gesehen hatte. Sahen Erik Rank unbeweglich in der Mitte des Raumes liegen, halb auf der Seite, halb auf dem Gesicht. Und in seinem Rücken den tödlichen Dolch.

Der Diener Karl fand zuerst den Mut, sich über den Reglosen zu beugen. Die Frauen standen zitternd, fassungslos an der Wand. Der alte Diener kniete bei seinem jungen Herrn nieder, beugte den eisgrauen Kopf herab und horchte vergeblich auf das Schlagen des Herzens in des jungen Mannes Brust. Er vernahm nichts. Erik Rank hatte ausgeatmet.

„Er ist tot, glaube ich", sagte Karl mit tonloser Stimme und stand auf. „Schnell, schnell einen Arzt."

„Und ihn nicht anrühren", gebot Frau Dr. Gottschalk, „wir müssen Herrn Rank so liegen lassen, bis die Polizei kommt."

„Polizei?" Elena stand auf der Schwelle. Langsam, mit wankenden Knien, war sie den anderen gefolgt. „Polizei?" fragte sie noch einmal, geschüttelt vor Grauen.

„Wir müssen sofort die Polizei benachrichtigen", sagte die ganz verstörte Frau Dr. Gottschalk, die aber noch am ruhigsten von ihnen allen blieb, denn die Mädchen standen jammernd beisammen, und Carl war vor Entsetzen fast aufgelöst und wirr.

„Mord!" sagte die Hausdame bebend. „Ein Mord in unserem Hause. Mord an unserem jungen, schönen, lebensdurstigen Herrn Rank!"

Sie umschlang die zitternde Elena und führte sie beinahe gewaltsam in den Empfangsraum zurück. „Kommen Sie, Kindchen, kommen Sie, hier ist kein Aufenthalt für Sie."

Das Personal folgte den beiden Frauen. Frau Dr. Gottschalk gab ihre Anweisungen.

„Telephonieren Sie sofort an einen Arzt. Carl, er muß im Augenblick hier sein. Wenn Sanitätsrat X. nicht daheim ist, dann an einen anderen. Das Auto, ihn holen. Frieda, sagen Sie dem Chauffeur sofort Bescheid, daß er das Auto ankurbelt. Sie, Else, telephonieren an die Polizei und dann sofort an den Herrn Kommerzienrat. Erna, Sie müssen mir helfen. Fräulein Elena ist ohnmächtig geworden . . ."

Als Elena wieder zu sich kam, lag sie angekleidet in ihrem Bett. Die Ohnmacht war sehr schwer gewesen. Als die beiden Frauen sie durch allerlei scharfe Essenzen wieder zu sich gebracht hatten, hatte sie in einem Zustand halber Besinnungslosigkeit vor sich hingestimmert.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die sozialistische Protestaktion gegen Landau.

Berlin, 24. Dez. Beim Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands traf gestern abend folgendes Telegramm aus Paris ein als Antwort auf das Telegramm, das tags zuvor von den deutschen Sozialisten Müller, Wels und Crispien an den französischen Parteivorstand gerichtet worden war: „Wir haben die Intervention sofort eingeleitet und haben gute Hoffnungen auf einen Erfolg. gez. Paul Faure, Leon Blum."

Revisionsverhandlung zum Prozeß Rouvier.

Berlin, 23. Dez. Nach einer Mainzer Meldung des „Berliner Tageblatts" entscheidet das am Standort des Hauptquartiers der französischen Rheinarmee in Mainz befindliche Revisionsgericht, das aus einem General als Vorsitzenden und vier Stabsoffizieren besteht, wahrscheinlich schon Mitte nächster Woche über den Revisionsantrag im Prozeß Rouvier. Im Fall der Annahme der Revision würde der Prozeß zur nochmaligen Hauptverhandlung an ein anderes französisches Kriegsgericht im besetzten Gebiete (Mainz, Trier oder Koblenz) verwiesen werden. Im Falle der Ablehnung steht den Prozeßbeteiligten die Anrufung des Appellationsgerichtshofes in Paris zu.

Die Unterredung des deutschen Botschafters mit Berthelot.

Paris, 23. Dez. Der deutsche Botschafter Hösch hatte im Verlauf des gestrigen Tages eine eingehende Aussprache im französischen Außenministerium über das Urteil des Kriegsgerichts in Landau. Er brachte in der Unterredung, die er in Abwesenheit des französischen Außenministers wegen der Eilbedürftigkeit mit dem Generalsekretär Berthelot hatte, die Auffassung der deutschen Reichsregierung sowie die Stimmung der deutschen öffentlichen Meinung über das beklagenswerte Urteil zum Ausdruck. Generalsekretär Berthelot sagte zu, den Inhalt der Unterredung unverzüglich zur Kenntnis seines Chefs und des französischen Ministerpräsidenten zu bringen. Eine Note wurde nicht überreicht.

Paris, 23. Dez. Ueber den gestrigen Schritt des deutschen Botschafters Hösch berichtet „Journal": Herr von Hösch habe im Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten eine lange Unterredung mit dem Generalsekretär Berthelot gehabt, in deren Verlauf er auf die lebhafte Erregung, die in Deutschland durch das Urteil des Kriegsgerichts in Landau ausgelöst worden ist, wies. Er habe an die außerordentlich scharfen Pressekommentare erinnert, wobei er anzudeuten schien, daß die Regierung nicht die Mittel habe, ihrer Herr zu werden. Herr von Hösch habe nicht verfehlt, darauf hinzuweisen, daß seine Demarche nur das Vorspiel eines charakterisierten Protestes sei, den zu erheben die deutschen Minister gestern beschlossen hätten.

Durchkreuzung der Thoiry-Politik.

Paris, 23. Dez. Die französische Presse führt die Diskussion über das Urteil von Landau mit einer solchen Leidenschaft, daß man den Eindruck gewinnt, als ob die Anhänger und die Gegner einer französisch-deutschen Verständigungspolitik bloß auf die Gelegenheit gewartet hätten, um den schweren Meinungskampf auszutragen. Die in der überwiegenden Mehrheit befindlichen nationalistischen Organe, zu denen auch die vertretenen Zeitungen der Hauptstadt gehören, führen den Kampf gegen die Linkspresse mit umso größerer Heftigkeit, da sie behaupten, ganz Deutschland beute das Landauer Urteil aus, um die Rheinlande zu befreien. Es kommt den Publizisten, die sich für das Landauer Kriegsgericht einsetzen, viel weniger darauf an, das Urteil zu rechtfertigen, als die öffentliche Meinung vor einem sogenannten Erpressungsversuch der deutschen Regierung zu warnen, die in Paris diplomatische Schritte ausführen läßt, um eine Revision des Prozesses zu erreichen. „Deutschland will uns um das Rheinland bringen und droht uns mit neuen Zwischenfällen, neuen Skandalen, wenn wir das Rheinland nicht räumen." Das ist das Leitmotiv der großen Pariser Presse und aller auf den gleichen Ton angestimmten Provinzzeitungen. Man verbindet damit noch die sonderbare Behauptung, daß Deutschland die Locarno-Politik schädige. Wer aber die in den nationalistischen Kreisen herrschende Stimmung, wie sie sich seit der Genfer Tagung entwickelt hat, einigermaßen kennt, der zweifelt nicht mehr daran, daß die Militärkontrolle offensichtlich immer stärker wird. **Briand befindet sich, wie schon oft, unter dem Druck des Generalstabs, der unbedingt die Verschiebung der Räumungsdebatte erreichen will und das Landauer Urteil nur zum geeigneten Anlaß nimmt, um vor jeder „verfrühten Preisgabe" des linken Rheinufers im Interesse der französischen Sicherheit zu warnen.** Marschall Foch besitzt in der Boulevard-Presse mächtige Freunde. Man weiß genau, daß er im französischen Offizierskorps, das im Rheinland tätig ist, als derjenige Militär betrachtet wird, der am stärksten gegen die Räumung des besetzten Gebiets auftritt. Nicht Deutschland benutzt das Landauer Urteil, um die Räumungsdebatte zu entfesseln, sondern **die nationalistischen und militaristischen Kreise Frankreichs profitieren von der in Deutschland hervorgerufenen Entrüstung, um der öffentlichen Meinung Frankreichs weiszumachen, daß im besetzten Nachbarland der räuberische Geist herrsche und deshalb jede Konzession als eine Schwäche der französischen Regierung ausgelegt werde.** Das ist die Zielrichtung dieser Hetzpropaganda, wie sie hier gegen Briands Politik betrieben wird. Es sei betont, daß diese Gegner Briands wiederum auf Poincaré hoffen.

In der Linkspresse herrscht volle Uebereinstimmung mit der deutschen Auffassung. Ueber das Verdikt wird nicht allein abfällig, sondern auch verächtlich gesprochen. Die Ausführungen des Linksrepublikaners Frossard im „Soir" decken sich genau mit denjenigen der deutsch-demokratischen Organe. In der Provinzpresse ist der tiefgehende Gegensatz zwischen den nationalistischen und den demokratischen Blättern ebenso scharf wie in der Pariser Presse. Die „Depêches de Toulouse", das Blatt des Chefs der Radikalen Partei, Maurice Sarraut, bezeichnet das Urteil von Landau als eine rein politische Tat, die bezwecken sollen, Briands Bestrebungen zu durchkreuzen. Angesichts der starken Gegensätze, die in der Presse und demgemäß in der Oeffentlichkeit zutage getreten sind, wird es letzten Endes auf eine Kraftprobe ankommen. Briand scheint entschlossen zu sein, sich mit der deutschen Regierung zu verständigen. Die militaristische Hetzpresse stößt ihm trotz ihrer Drohungen keine Beunruhigung ein.

Die Freisprechung Rouviers rechtskräftig.

Die Freisprechung des französischen Unterleutnants Rouvier durch das Landauer Kriegsgericht ist, wie die Blätter melden, rechtskräftig. Zu der Meldung einer Telegraphenagentur, daß der Freispruch erst dadurch rechtskräftig geworden ist, daß innerhalb der 48stündigen Revisionsfrist von dem Anklagevertreter keine Revision angemeldet worden ist, bemerkt der „Vorwärts", daß der Freispruch automatisch rechtskräftig wurde, da das französische Strafrecht eine Einspruchsmöglichkeit für die Anklagebehörde überhaupt nicht kennt.

Visitenkarten
liefert rasch und billig
die C. Meeh'sche Buchdruckerei.

Wenn

man etwas verkauft, vermietet oder verpachtet oder etwas sucht, so bringt man eine Anzeige im „Enztäler" ∴

Die gr[illegible]breitung in allen Bevölkerungs-[illegible]ten sichert Erfolg.

Bei Anfragen [illegible]auskunft von der Geschäftsstelle [illegible] Blattes ist [illegible] Porto für Rückantwort oder [illegible]r Weiterbeförderung [illegible]er Angebote usw. beizufügen.

Gemeinde Arnbach.

Stammholz-Verkauf.

Die Gemeinde **Arnbach** verkauft im Wege des schriftlichen Aufstreichs aus Abteilung Soolbrunnen des Gemeindewalds:

51	Fichten	Langholz	II. Klasse.
62	„	„	III. „
20	„	„	IV. „
11	„	„	V. „
6	„	„	VI. „
1,24	„	Sägholz	II. „
1,53	„	„	III. „

Dem Verkauf liegen die Bedingungen des Württ. Waldbesitzerverbands zugrunde.

Schriftliche Angebote, in Prozenten der staatlichen Forstpreisliste für 1927 ausgedrückt, wollen bis spätestens

Montag den 3. Januar 1927, vormittags 10 Uhr,

an das Schultheißenamt eingereicht werden.

Losauszüge erteilt Waldmeister König hier.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 23. Dezember 1926.

Gemeinderat.

Württ. Forstamt Wildbad
(Forstrevier Calw)

Schicht-Derbholz-Verkauf

am **Dienstag, den 4 Januar 1927, nachmittags 2 Uhr** in Wildbad im Gasthof zur „Alten Linde" Rm.: Buchen: 5 Klotzh 2 Anbr.; Birken 6 Anbr.; Nadelh.: Papierh 6 I. 2 III. Kl. Anbr. 763 Losverzeichnisse durch die Forstdirektion G.F.D. Stuttgart.

Grötzenhausen.
Zwei schöne

Läufer-Schweine,

[illegible] gut erhaltenen

Kuhwagen

verkauft

Ernst Wenz.

Visiten-Karten
liefert rasch und billig
C. Meeh'sche Buchdruckerei.

Birkenfeld. „Bahnhofwirtschaft".

Ueber die Feiertage bringen wir prima

Weihnachtsbock

zum Ausschank.

Heute Schlachtpartie.

Am Sonntag nachmittag

Konzert,

wozu freundlichst einladet

Jakob Geugenbach, Metzger.

Werkstätte feiner Naturbindekunst

Höfen-Enz Inh. Karl Bacher Fernruf Nr. 6

Trauer-Kränze

in apartester Ausführung, speziell für Gedenk- und Todestage, sowie **Waldkränze und Körbchen**, jegliches in haltbarster Verarbeitung.

Bestellungen werden schnellstens eingebracht, Verpackung und Versand nach auswärts.

Hypotheken-Kapital
gegen I. Recht
sofort auszahlbar
in Beträgen von 1000 RMk. aufwärts jederzeit zu vergeben durch
Alber & Co., G.m.b.H., Stuttgart
Schellingstr. 18 Telephon 20335

Kupferne Waschkessel

in erstklassiger stabiler Ausführung empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Herd- und Ofen-Vertreter: G. Müller, Arnbach.

Allen lieben Verwandten und Bekannten

ein fröhliches Weihnachtsfest!

Gottfr. Vischer und Familie,
Essen, Virchowstraße 82a.

Wintersportverein Wildbad.

Sonntag den 26. Dezember 1926

Rodel-Rennen

Beginn für Lenker . . . 1.20 Uhr,
„ „ Jugend I . . 1.40 „
„ „ Einsitzer, Herren 2.00 „
„ „ „ Damen 2.20 „
„ „ Zweisitzer . . 2.40 „

Jede Klasse, aufgenommen Lenker, fährt anschließend die zweite Runde in Zeitabständen von je 20 Minuten.

Anmeldungen Sonntag vormittag von 8 bis 12 Uhr an der Bergbahnkasse. Nachmeldungen für Auswärtige an der Rodelhütte zugelassen.

Startgeld pro Person: Mitglieder 50 Pfg., Nichtmitglieder 1.— Mk. für jede Klasse.

Die Pforzheimer und Rodler vom Enztal sind hiezu freundlichst eingeladen.

Für auswärtige Rodler sind 6 Preise gestiftet.

Gewerbebank Neuenbürg
e. G. m. b. H.

Wir nehmen **Anlagegelder** jeder Art, auch von Nichtmitgliedern, bei folgender Verzinsung an:

14tägige Kündigung	6½%
monatliche Kündigung	7%
vierteljährliche Kündigung	8%

Schwann.

Zu Weihnachten und Neujahr empfehle ich

Kirsch- und Zwetschgenwasser, Obstbranntwein

sowie hochfeine Liköre:

Arrac mit Nuß, Blutorange, Bergamott, Kirschlikör in ganzen und halben Fläschchen.

Brennerei König.

Sprechapparate Schallplatten

gut und billig im

Musik-Haus Griessmayer
Pforzheim, Westl. 9.

Kammer-Lichtspiele Pforzheim.

Ab Samstag (1. Weihnachtstag) nachm. 2 Uhr:
Uraufführung für Baden.
Die romantischste und leidenschaftlichste Liebesgeschichte der Welt:

Carmen

„. . . Die Liebe von Zigeunern stammet . . .!"
Ein Filmdrama nach der Novelle von Prosper Mérimée in 6 gewaltigen Akten.
Die geniale spanische Darstellerin Raquel Meller spielt die Titelrolle.

Dazu ein reizender Weihnachtsfilm mit:
Lya Mara, Ossi Oswalda, Lia de Putti, Reinhold Schünzel, Paul Heidemann, Max Landa.

Dazu: Weihnachtslieder
Gesungen vom Berliner Domchor durch Electrola-Musikapparat. Alleinverkauf: Musikhaus Griessmayer, Pforzheim.

Außerdem das interessante Beiprogramm.

Beginn: Beiprogramm: 2.00, 4.15, 6.30, 8.45 Uhr.
Carmen: 2.35, 4.50, 7.05, 9.20 Uhr.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Lina Wahl
Toni Baumann
Verlobte

Neuenbürg — Heilbronn

Als Verlobte grüssen:

Anna Aldinger
Fritz Bosch

Schwann — Grafenberg / Nürtingen

Weihnachten 1926.

Als Verlobte grüssen

Marie Gauss
Ernst Hummel

Pfinzweiler, Weihnachten 1926.

Saalbau z. Bahnhof
Calmbach.

Anläßlich der Eröffnung meines neuerbauten Saales findet am

Sonntag den 26. Dezember,
von nachmittags 3 Uhr ab,

großes Konzert,
ab 7 Uhr

Tanz-Unterhaltung

statt, ausgeführt von der gesamten Kapelle des **Musikvereins Calmbach** unter der bewährten Direktion von Herrn **Paul Reimann-Pforzheim.**

Für **gute Speisen und Getränke** ist bestens gesorgt und ladet freundl. ein

Alb. Barth z. „Bahnhof".

Metzel-Suppe! **Metzel-Suppe!**

Rotensol—Herrenalb.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag den 26 Dezember 1926
stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus z. „Lamm" in Rotensol
freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung entgegennehmen zu wollen.

Ernst Burkhardt,
Sohn des Karl Burkhardt, Reisenden in Rotensol.

Minna Waidner,
Tochter des Karl Waidner, Kullenmühle-Herrenalb.

Kriegerverein Neuenbürg.

Einladung zur Weihnachts-Feier

am zweiten Weihnachtsfeiertag in d. Turnhalle.

Mitwirkung
der gesamten Kapelle des Musikvereins.
Gesangs-Vorträge. Theater-Aufführung.
Gabenverlosung und Tanz.

Saalöffnung 5½ Uhr. Beginn 6 Uhr.
Eintritt für Mitglieder frei, Nichtmitglieder 1 ℳ.

Wir bitten die Kameraden, sowie Freunde unserer vaterländ. Sache um zahlreichen Besuch.

Dem Verein zugedachte **Gaben** werden bei Kamerad **Proß** und am Sonntag vormittag in der Turnhalle dankend entgegengenommen.

Der Ausschuß.

Krieger- und Schützen-Verein Arnbach.

Am **Sonntag den 26 Dez. 1926, abends 6½ Uhr,** hält der Krieger- und Schützenverein im **Gasthaus z. „Ochsen"** seine

Weihnachts-Feier

ab verbunden mit **theatralischen und gesanglichen Veranstaltungen** und **Gabenverlosung,** wozu wir unsere verehrl. Mitglieder sowie Freunde und Gönner freundlichst einladen.

Programm:

Eine Krieger-Familie im Weltkrieg, sowie noch andere Aufführungen durch die Reichswehr von Ludwigsburg.

Eintritt 50 Pfg. **Der Ausschuß.**

Reklame

ist die Seele eines jeden Geschäftes!

Reklame

bringt Ihnen sicher hohen Gewinn!

Reklame

Drucksachen verhelfen Ihnen dazu, sofern Sie den Anforderungen neuzeitlichen Geschmacks und sauberer Ausführung genügen. Wollen Sie, daß Ihre Reklame einen großen Erfolg bringen soll, so bestellen Sie sämtliche Reklame-Drucksachen

bei

C. Meeh'sche Buchdruckerei

Inh. D. Strom. Neuenbürg a. E.

Bezirks-Wirteverein Neuenbürg.

Am Dienstag den 28. Dez., nachmittags 3 Uhr, findet bei Koll. **Walter z. „Hirsch" in Calmbach** eine

außerordentliche Mitgliederversammlung

statt. Tagesordnung: Besprechung über die Erhöhung der Bierpreise durch die Brauereien ab 1. Januar infolge Reichsbiersteuererhöhung.

Es ist notwendig, daß zu dieser Versammlung alle Mitglieder erscheinen.

Der Ausschuß.

Birkenfeld.

Hotel „Schwarzwaldrand"

Der verehrl. Einwohnerschaft von Birkenfeld und Umgebung halte ich mich für die Feiertage bestens empfohlen.
Für **reichhaltige Speisekarte** ist bestens gesorgt.
Ueber die Feiertage

Spezial-Ausschank
von Moninger-Berthold-Bräu,
offen und in Flaschen.

Am **Stefanstag** findet öffentliche

Tanz-Unterhaltung

statt und ladet höflichst ein

K. Kunzmann.

NB. Ein **Sechssitzer-Personenwagen** bei Tag- und Nachtfahrten steht ebenfalls zur gefl. Benützung frei. T. 1. 19.

Nach Zulassung beim Landgericht und Oberlandesgericht habe ich mich als

Rechtsanwalt

in Stuttgart niedergelassen. Ich übe die Praxis gemeinsam mit meinem Vater, Rechtsanwalt Justizrat **Adolf Seeger I** aus.

Rechtsanwalt **Adolf Seeger II.**

Wir haben uns zur gemeinsamen Ausübung der Praxis verbunden.

Rechtsanwälte **Seeger I** und **Seeger II.**
Stuttgart, Königstraße 53, I.

Fußball-Verein Neuenbürg.

Sportplatz im „Breiten Tal".

Sonntag, den 26. Dezember
(2. Weihnachts-Feiertag)
nachmittags 2 Uhr,

Freundschafts-Wettspiel

gegen

Sport-Verein 07
Mannheim.
(Liga.)

Vorher:
II. Mannsch. - Waldrennach I.
Beginn ½1 Uhr.

Einzug v. Forderungen
jeder Art

durch
Inkassogeschäft Wolfinger,
Neuenbürg.

Birkenfeld.

Davoser

in allen Größen empfiehlt äußerst billig
Wilh. Schöninger,
Wagnerei.

Schwann.

Zwei starke

Holzschlitten,

auch zum Langholzführen geeignet, verkauft oder tauscht gegen Brennholz

Carl Bentner.

Harmoniums

in jeder Ausführung und Preislage

Spielapparat **„Liebmannista"**

für Harmoniums zum Aufsetzen und eingebaut. Jedermann kann sofort — ohne Notenkenntnisse — vierstimmig Harmonium spielen. Unverbindliche Vorführung im

Musikhaus Richard Curth
Pforzheim, Leopoldstraße 17
(Arkaden Kiedaisch — Rohbrücke).

Konditorei und Café
A. MOEHRLE,
Neuenbürg.

Ueber die Feiertage

Raumkuchen

in erstklassiger Qualität

sowie die anderen

Spezialitäten.

Obernhausen.

Ein Läufer Schwein

hat zu verkaufen
Karl Seuter,
neue Gasse.

Hand-Datumstempel

für Kanzleien und Büros sind sofort lieferbar.

C. Meeh'sche Buchdruckerei.

Ev. Gottesdienst
in Neuenbürg.

Christfest, 25. Dezember.
½10 Uhr Beichte.
10 Uhr Predigt (Luk. 2, 1—14. Lied Nr. 149):
Dekan Dr. Magerle.
Gesang des Kirchenchors: Es waren Hirten zu Bethlehem.
Anschließend an den Vormittagsgottesdienst Feier des hl. Abendmahls.
4 Uhr Weihnachtsfeier der Sonntagsschule in der Kirche.
Dekan Dr. Magerle.
6 Uhr Weihnachtsfeier der Sonntagsschule in Waldrennach.
Sonntag n. d. Christfest 26. Dez.
10 Uhr Predigt (Luk. 2, 15—20. Lied Nr. 137):
Dekan Dr. Magerle.
½2 Uhr Christenlehre (Töchter). Stadtvikar Traub.
Mittwoch Abend keine Bibelstunde.

Kath. Gottesdienst
in Neuenbürg

am 25. Dez. Weihnachtsfest.
6 Uhr Engelamt.
7 „ Hirtenamt.
9 „ Predigt u. feierl. Hochamt.
2 „ feierl. Andacht.
am 26. Dez. (Fest d. h. Stephan).
8 Uhr Amt.
2 „ Andacht.

In Birkenfeld am 26. Dez.
½9 Uhr Predigt und Amt. Mitwirkung des kath. Kirchenchors Neuenbürg.